

Mehercules in Frauenmund

R. Müller, „Varros Logistoricus über Kindererziehung“ (Klass.-philol. Studien XII 1938) hat das Frg. 4 Riese (Nonius S. 494, 15) in seinen Darlegungen S. 4 ff., 21 ff., 27 f., 64 f. in folgender Form (unter Aufnahme von Büchelers Konjektur *impensu magno* für das überlieferte *ipse usu magno*) gegeben: *velim mehercules, inquit, impensu magno puerilitatis formulam audire*. Es ist ein ansprechender Gedanke Müllers, daß Varro in seiner Formel für die Erziehung der Kinder im jüngsten Alter auch der Rolle der römischen Matrone ihr Recht gegeben habe. So vermutet er, daß Varro ein Gespräch zwischen den Geschwistern Cato und Servilia wiedergab. Cato hatte für die Erziehung der Kinder seiner Schwestern Sorge getragen, zumal für Brutus, den Sohn Servilias. Servilia ist eine Frauengestalt, die in der römischen Geschichte nur mit Cornelia, der Mutter der Gracchen, vergleichbar ist. Ihr Charakterbild hat in ausgezeichnete Weise Fr. Münzer, „Römische Adelsparteien und Adelsfamilien“ (1920) S. 362 entworfen: „Nirgends enthüllt sich der sonst versteckte Einfluß des Familieninteresses und seiner vornehmsten Vertreter, der Frauen, in gleichem Maße, wie in Ciceros Bericht über seine Zusammenkunft mit Brutus und Cassius in Antium am 8. Juni 44. . . . Es war ein Familientag und ein Parteitag zugleich; die Leitung hatte Servilia, sozusagen das Familienhaupt der Tyrannentöter, und vor ihrer *materna auctoritas*, der sogar Cato Gehör geschenkt hatte, beugten sich Kinder und Schwiegerkinder und verstummte Roms beredtster Mund.“ Daß Varro diese Frau in seinem Logistoricus *De liberis educandis* konnte auftreten lassen, ist selbstverständlich. In der dem Logistoricus nächststehenden Literaturgattung der Menippea nimmt sogar an einem Trinkgelage Frg. 116 B. die *uxorcula* teil.

Wenn nun im Logist.-Frg. die Beteuerungsformel *mehercules* von Müller der Servilia in den Mund gelegt wird, obwohl in der archaischen Zeit diesen Schwur nur Männer gebrauchten, so hat dies keinen Anstoß. Dessen ungeachtet hat H. Dahlmann, *Gnomon* 17 (1941) S. 173 Müller vorgeworfen, „er hätte wissen dürfen, daß nur Männer diese Beteuerung in den Mund nehmen“. Umgekehrt hätte Dahlmann wissen dürfen, daß in der griechisch-römischen Hochkultur der Ciceronischen und weiteren Zeit von dem rituell begründeten Unterschied zwischen Mann und Frau beim Gebrauch der Beteuerungsformeln nur übrig geblieben war, daß Männer nicht *mecastor* sagten. Dies geht bei aufmerksamer Durchsicht aus dem bekannten Gellius-Kapitel XI 6 allein hervor.

Bei Plautus ist es allerdings unumstößlicher Brauch, daß nur die Männer bei Hercules schwören, die Frauen bei Castor, obschon der für die Palatini verantwortliche Grammatiker das nicht mehr wußte, sondern Trucul. 209 für das aus dem Ambrosianus hergestellte *bababac requievi* unrichtig *ha ha ha ercle quievi* dem Mädchen in den Mund legte. Da die beiden Stellen, wo *mehercules* im Frauenmund unangetastet im Text mir bei der Lektüre begegnete, in keinen Handbüchern notiert zu sein scheinen, bringe ich sie hier: Sen. Apocol. 3 *sed Clotho „ego mehercules“, inquit, „pusillum temporis adicere illi volebam“*. Das Vorkommen in der Menippea rechtfertigt vollkommen den Gebrauch in dem Logistoricus. Dazu kommt Phaedrus III 17, 8 wo die Hüterin der Olive sagt: *„at mehercule narrabit quod quis voluerit; oliva nobis propter fructum est gratior.“* In der Konversation der nacharchaischen Zeit hatte sich das

überaus häufig gebrauchte *mehercules*, *hercle* abgeschliffen, und es wäre lächerlich gewesen, wenn in der Unterredung zu Antium Cicero und Cato *mehercules* gesagt hätten, Servilia dagegen trotz des Sprachlebens aus rituellen Gründen an *mecastor* gebunden wäre. Auch *mediusfidius*, das nach Charisius S. 198 Keil den Männern eigen war, gebraucht bei Petron 17, 4 die Quartilla ohne weiteres.